

Rede Hermann Pönisch (Deutsch/English)

## **Mittel- und langfristige Perspektiven der wirtschaftlichen Zusammenarbeit**

Wie sagte schon der Quantenphysiker Niels Bohr:

„Prognosen sind immer schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.“

Eine reduzierte Kurzanalyse der bestehenden Situation zeigt zwei Dinge:

- **Wirtschaftlich:** Russland muss seine Wirtschaft in fast allen Bereichen - die Militärindustrie vielleicht ausgenommen - von Grund auf modernisieren, um nicht nur Rohstoffe verkaufen zu können, sondern eine Wertschöpfungskette mit der Verarbeitung und Veredelung seiner Rohstoffe zu schaffen. Das allein sichert mittel- und langfristig eine wirtschaftliche Stabilität. - Ich habe dieses Problem bereits vor vielen Jahren mit Vlad Below erörtert, heute bekannter Wirtschaftsprofessor der Russischen Akademie der Wissenschaften.
- **Politisch:** Die politischen Beziehungen Russlands zur EU sind in den letzten Jahren auf Grund der bekannten, überwiegend aus innenpolitischen Gründen geschaffenen Vorgänge immer mehr abgekühlt. Gezielte Nadelstiche von beiden Seiten - ich nenne hier nur den jüngsten Empfang von Vertretern einer bestimmten deutschen Partei durch Außenminister Lawrow - sind für die Verbesserung dieses Klimas sicher nicht besonders förderlich. Unsere englischen Freunde mögen mir den kleinen Seitenhieb erlauben: ein Freihandelsabkommen mit Russland ist im Moment vielleicht leichter zu erreichen als eines mit den USA. Die politische Lage ist derzeit der Flaschenhals für eine gedeihliche wirtschaftliche Zusammenarbeit und es sieht nicht so aus, als könnte sich das kurzfristig ändern.

Was können wir also tun, um die Situation für beide Seiten zu verbessern. Das OWWF ist mit dieser Mission seit 1968 unterwegs, beginnend am damaligen Eisernen Vorhang an der bayerisch - tschechoslowakischen Grenze. Einer unserer Schwerpunkte ist heute Russland.

Es gilt, die Sprachlosigkeit auf der politischen Ebene zu überwinden. Wir tun das, indem wir versuchen, Sprachkanäle auf allen Ebenen offen zu halten.

Dazu zählen auch Initiativen der Zivilgesellschaft. Mit tatkräftiger Unterstützung deutscher Unternehmen hat das OWWF im Jahre 2016 nach jahrelanger Vorarbeit eine Friedenskapelle auf dem Schlachtfeld von Stalingrad errichten lassen. Die Kapelle verbindet die beiden Friedhöfe der Gefallenen dieser Schlacht. Die Errichtung stand unter der Schirmherrschaft der Außenminister unserer beider Länder, Sergei Wiktorowitsch Lawrow und Franz-Walter Steinmeier, die beide bei der Grundsteinlegung anwesend waren.

Die Firmen, die den Bau unterstützt haben, erfreuen sich seitdem großer Aufmerksamkeit auf dem russischen Markt.

Ich habe ganz bewusst dieses Beispiel gewählt, um zu zeigen, dass es nicht nur um wirtschaftliche Interessen, sondern auch um das gegenseitige Verstehen geht.

Kommen wir wieder dazu, uns gegenseitig besser zu verstehen, werden wir die positiven Auswirkungen sehr schnell auch bei den wirtschaftlichen Beziehungen sehen.

Es gab schon einmal die Idee eines Wirtschaftsraums vom Lissabon bis Wladiwostok, lassen Sie uns diese Idee Wirklichkeit werden. Dann steht einem friedlichen Miteinander und einer für beide Seiten gewinnbringende Zusammenarbeit nichts mehr im Wege!

Hermann Pönisch  
Gf. Vizepräsident  
OWWF Bayern

## Medium- and long-term perspectives of economic cooperation

As the quantum physicist Niels Bohr said:

"Forecasts are always difficult, especially when they concern the future."

A reduced brief analysis of the existing situation shows two things:

- Economically: Russia needs to modernize its economy from the ground up in almost all areas - with the possible exception of the military industry - in order not only to be able to sell raw materials, but to create a value chain with the processing and refining of its raw materials. That alone will ensure economic stability in the medium and long term. - I discussed this problem many years ago with Vlad Belov, now a well-known economics professor at the Russian Academy of Sciences.
- Political: Russia's political relations with the EU have cooled down more and more in the last few years due to the well-known processes created mainly for domestic political reasons. Targeted pinpricks from both sides - I mention here only the recent reception by Foreign Minister Lavrov of representatives of a certain German party - are certainly not particularly conducive to improving this climate. Our English friends may allow me the little side blow: a free trade agreement with Russia is perhaps easier to achieve at the moment than one with the United States. The political situation is currently the bottleneck for prosperous economic cooperation, and it doesn't look as if that could change in the short term.

So what can we do to improve the situation for both sides. OWWF has been on this mission since 1968, starting at the then Iron Curtain on the Bavarian-Czechoslovakian border. Today, one of our focal points is Russia.

We have to overcome the speechlessness on the political level. We do this by trying to keep language channels open at all levels.

This includes civil society initiatives. With the active support of German companies, the OWWF had a peace chapel built on the Stalingrad battlefield in 2016 after years of preparatory work. The chapel connects the two cemeteries of the fallen of this battle. The construction was under the patronage of the Foreign Ministers of our two countries, Sergei Viktorovich Lavrov and Franz-Walter Steinmeier, who were both present at the laying of the foundation stone.

The companies that supported the construction have since enjoyed great attention on the Russian market.

I deliberately chose this example to show that it is not just about economic interests, but also about mutual understanding.

If we get back to understanding each other better, we will see the positive effects very quickly in economic relations as well.

There has already been the idea of an economic area from Lisbon to Vladivostok, let's make this idea a reality. Then nothing will stand in the way of peaceful coexistence and mutually beneficial cooperation!

Hermann Pönisch  
Executive Vice President  
OWWF Bayern